

Wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
wenn die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
15 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
für dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
für dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 35.

Welzheim, Samstag den 4. März

1871.

### Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

#### An die Ortsvorsteher.

Die Erstattung der Berichte über die Veränderungen im Stand der Steuerobjekte wird in Erinnerung gebracht.

Den 2. März 1871.

R. Oberamt.  
Eisenbach.

Welzheim.

Die Einsendung der Brand-Cataster-Veränderungs-Ubersichten und Umlage-Register ist von einzelnen Gemeinden noch im Rückstand und wird unter Anberaumung einer Frist von 8 Tagen hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 2. März 1871.

R. Oberamt.  
Eisenbach.

Welzheim.

Um allen Versuchen, eine würdige Feier des bevorstehenden Friedensfestes zu stören, vorzubeugen, wird hiemit das gesetzliche Verbot des Schießens und des Ab Brennens von Feuerwerk innerhalb der Stadt außerhalb den von der Orts-Obrigkeit angewiesenen Plätzen mit dem Ansätzen eingeschärft, daß die Polizeiofficianten angewiesen sind, Entgegenhandeln unanachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Den 3. März 1871.

R. Oberamt.  
Eisenbach.

### Telegramme.

Paris, 1. März, 3 Uhr 15 Min. Die Commission hat sich mit 14 gegen 1 Stimme für die Annahme der Friedensbedingungen erklärt. Die Sitzung war stürmisch, aber die Annahme der Präliminarien ist gesichert. — 4 Uhr Nachm. Die Ruhe ist ungestört. Die „Patrie“ meint, daß höchstens 160 Mitglieder der Nationalversammlung gegen die Präliminarien stimmen werden.

Paris, 1. März. (Abends.) Die Stadt ist ruhig. Es heißt, die Occupation werde einige Tage andauern, da es in der Absicht liege, sämtliche deutschen Truppenheile nach einander bei der Occupation der Hauptstadt zu verwenden.

Paris, 2. März. Der heute bestimmte erwartete Friedensschluß erregt hier allgemeine Freude.

Paris, 1. März, 4 Uhr 15 Min. Nachmittags. Der Einmarsch ist ohne die mindeste Störung vor sich gegangen. Die Place de la Concorde, das Quai und die Rue Rivoli sind durch verschiedene mit Artillerie besetzte Barricaden abgesperrt. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ spricht sich sehr begeistert über den Muth des ersten preussischen Offiziers aus, der die Place de la Concorde betrat; es war ein zwanzigjähriger Lieutenant vom 14. Husaren-Regiment. Der Correspondent der „Times“ rühmt die prächtvolle Haltung der Truppen. Es seien Anfangs nur wenige Zuschauer sichtbar gewesen, späterhin habe die Neugierde ihre Zahl vermehrt.

#### \* Mit dem Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs

fällt der Abschluß eines Krieges zusammen, der an Umfang und Bedeutung seines Gleichen in der Weltgeschichte nicht findet und mit dem für die europäischen Völker eine neue Periode der Entwicklung anhebt. Die Größe der Ereignisse, deren irridig erstaunte Zeugen wir gewesen, und an denen unseren wackeren Truppen ein ehrenvoller Antheil vergönnt war, würde es uns verstaten, über die Ereignisse, die während des abgelaufenen Lebensjahres unseres in Ehrfurcht geliebten Königs im engeren Vaterlande sich zugetragen, hinwegzublicken, auch wenn nicht im Laufe des Krieges ein neuer reicher Samen für Württemberg ausgestreut worden wäre. Wir richten den Blick auf die Zukunft und möchten die Frage aufwerfen: in welcher Weise wird Württemberg in der Periode des Gedeihens, die uns als erste und sicherste Frucht der für die Sicherung des Vaterlandes bereits gebrachten und noch zu bringenden Opfer und der errungenen Neugesaltung Deutschlands in Aussicht gestellt wird, Antheil gewinnen? Vor Allem ist jener Feind gründlich gezüchtigt, welcher in seinem nie verläugneten Uebermuth seit Jahrzehnten darauf bedacht war, daß alle zwei Jahre der Wohlthau einer Kriegsbedrohung verfallend sich auf die deutsche Industrie niederließ und diese in einer Weise beschädigte, die sich jeder Berechnung entzieht. Wie diesem äußeren, so ist auch mit dem inneren Feinde ausgeräumt worden. Die wichtigsten Streitfragen sind thatsächlich gelöst und jetzt giebt es in der Presse und im Ständesaal nur noch einen Ehrgeiz, den der raschen Entwicklung der in unserem Volke bereits

erwachten Kräfte. In Württemberg ist weniger als in irgend einem Staate erschaffen der Reichthum und stumpfsinnige Armuth zu finden; in immer weiteren Kreisen aber verbreitet sich jener Wohlstand, welcher Sporn und Mittel zu höherem Streben in sich trägt. Dieser Wohlstand ist die Wirkung allgemein günstiger Verhältnisse, insbesondere aber eines Schulwesens, dessen Organisation von allen Seiten als mustergiltig anerkannt wird. Während wir in der Organisation des Unterrichtswesens, in der Herausbildung tüchtiger Lehrer manchem andern Staate als Muster dienen können, haben wir bis jetzt versäumt, uns andere Staaten in Ausstattung der Schulen mit praktischen Lehrmitteln zum Muster zu nehmen; wir haben theoretisch gelehrt und viel Mühe aufgewendet, um die jungen Gewerbetreibenden mit Kenntnissen aller Art zu bereichern; aber wir haben nicht dafür Sorge getragen, daß der Formensinn in gesunder Richtung reichlich gefördert werde. Das ist eine Ersparniß, die uns sehr theuer zu stehen kommt, — eine Ersparniß, die nur unsern Concurrenten Nutzen bringt. Was wir bis jetzt im Unterrichtswesen geleistet, — was der Staat im Eisenbahnwesen hervorgebracht, — was die Intelligenz des Volks durch Selbstthätigkeit in den Handwerkerbanken geschaffen: — das Alles wird erst recht fruchtbar werden, wenn wir die Schulen, aus denen die Mehrzahl des producirenden Gewerbestandes hervorgeht mit jenem Material für den Anschauungs-Unterricht ausgestattet, das den Geschmack veredelt und den Handwerkerstand in die Lage versetzt, jeder Concurrency erfolgreich die Spitze zu bieten. Mit einer verhältnißmäßig unbedeutenden Summe sind wir bei der gegenwärtigen Lage der Dinge im Stande, ungeheure Erfolge zu erringen und dem Gewerbestande den Impuls zu geben, dessen er, soll er nicht überflügelt werden, absolut nothwendig bedarf. Wenn wir uns entschließen können, den erforderlichen Aufwand für unsere Kunst- und Kunstgewerblichen Sammlungen zu machen, dann wird Württemberg in dem Kampfe auf dem Felde der Industrie mehr als ein Armecorps der vorzüglichsten Truppen stellen und dann hat Württemberg in dem Glücksspielen eines welterschütternden Krieges ein großes Loos gezogen.



## Viktoria!

Ein großer Jahrestag ist in die Bücher der deutschen Geschichte eingeschrieben: der 1. März, der uns das glänzendste Wahrzeichen des Sieges und die erlösende Gewißheit des Friedens zumal gebracht hat. Ein Tag vereint in der Summe seiner denkwürdigen Stunden unsern triumphirenden Einzug in die feindliche Hauptstadt und die Annahme unserer Friedensbedingungen durch die freigewählte Vertretung des Volks, das uns vor nun acht Monaten die Waffen zur Wehr für Haus und Hof in die Hand gedrückt. Wie herrlich sind sie geführt worden diese Waffen von unsern braven Söhnen und Brüdern, wie scharf und schneidig sind sie eingedrungen in die Massen, die mit offen angebrochenem Mord und Brand gegen unsere Grenzen heranrückten, wie wichtig sind sie niedergefallen auf jede neue Erhebung, zu der selbst nach den schwersten Niederlagen die Verzweiflung, der blinde Haß sich aufschwang. Mit seltenstem Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit hatte das deutsche Volk den entscheidenden Kampf angenommen, den zu vermeiden es das Aeußerste gethan, was Ehre und Gewissen ihm zuließ. So dankt es denn heute demütig dem Lenker der Schlachten, der dem Recht und der Wahrheit den Sieg verliehen gegen Trug und Lüge. Weithin hallte es aus den Glocken der Gotteshäuser in die Frühlingsluft, donnerte es aus den Schlünden der Kanonen, schalle es aus fröhlichem Mund der Kinder und Alten; rausche es aus den flatternden Fahnen, strahle es aus den feierlichen Lichtern und Feuern: Viktoria! Preis dem Himmel, Dank den heldreichen Helden, vom Kaiser bis zum Soldaten, eine sanfte Ruhe den ruhmvoll Gefallenen!

### Württemberg.

Stuttgart, 2. März. Wie wir erfahren, haben mehrere Familien, von denen Angehörige im deutschen Kriege gefallen sind, beschlossen, sich an der Illumination zu betheiligen, jedoch werden sie, um ihre lieben Todten zu ehren, die Illuminationslämpchen mit schwarzen Trauerschleifen schmücken.

— Ein Schullehrer hat dieser Tage seinen Kindern als Rechenexempel aufgegeben, wie viele Minuten seit Christi Geburt der Zahl einer Milliarde gleichkomme. Sie sind bis Ende dieses Jahrhunderts noch nicht abgelaufen, es fehlen bis dahin noch über 2 Millionen, bis man schreibt 1914.

— Bei der hiesigen Staatsbrunst ist vor einigen Tagen der Württemberg zukommende Antheil der Pariser Kriegskontribution angekommen.

— Die heute Vormittag eingetroffene Friedens-Post ist allenthalben mit großem Jubel aufgenommen worden. Die aus der Schule entlassene Jugend sang mit heller Stimme hochvergüht „Die Nacht am Rhein“, die wie wir zu Gott hoffen, fest und treu gehalten wird, so lange in deutschen Gauen eine Giche grünt und eine Rebe blüht.

— Der Tag für die bürgerliche Feier des Friedensfestes soll heute Abend durch die Festkommission festgestellt werden.

— Der auf dem Marktplatz für die Illumination errichtete Obelisk wird heute vollendet werden und erreicht eine Höhe

von 70 Fuß. Die Arbeiten zur Dekoration des Rathhauses schreiten rasch vorwärts, ebenso die an sämtlichen Staatsgebäuden und lassen erwarten, daß die hiesige Illumination eine äußerst prachtvolle zu werden verspricht.

— Wie wir erfahren, sind in Canstatt große Vorkehrungen für das Friedensfest und für eine Illumination, welche einen Tag vor der hiesigen stattfinden soll, getroffen, und wird auf der weithin sichtbaren Höhe des Bürgelhofes, unfern vom Belvedere, ein Freudenfeuer abgebrannt werden.

— Drei ledige Bursche von Marktgröningen überfielen 2 von Marktgröningen nach Hause zurückkehrende Ober-Nieringer auf dem Wege und mißhandelten sie; diese setzten sich aber zur Wehre, wobei einer von den muthwilligen Angreifern todt auf dem Plage blieb, ein anderer schwer darnieder liegt. Es ist jetzt Untersuchung eingeleitet, ob die Ober-Nieringer die Nothwehr nicht überschritten haben.

— Die Ulmer Schnellpost berichtet: am Montag Mittag kam der mehrerwähnte Transport mit Kriegsbeute an, bestehend aus Chassepotgewehren, Munitionswagen und Artilleriegegenständen.

— Durch Friedrichshafen gingen in den letzten Tagen verschiedene Transporte angekaufter Pferde der weiland Bourbaki'schen Armee, aus der Schweiz kommend, durch Deutschland.

Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heutigen Ziehung der 35 fl. Loose wurden folgende Serien gezogen: 826 825 3696 3654 5976 5496 1436 1516 3219 606 6908 2031 4099 6603 7920 3864 6950 5554 5435 1007 1798 4220 2922 1369 1215 5995 239 7770 5040 885 4317 1114 1237 3867 99 3273 2787 4383 2966 1071 6961 2572 6764 2198 296 3298 4123 981 2925 4160 1341 5059 4732 2500 2658 7211 6805 4299 5041 1376 7270 2870 1670 1855 1030 1148 3455 5692 4028 333.

Berlin, 1. März, 10 Uhr 40 Min. Vorm. Die Eröffnung des Reichstags ist durch kaiserliche Entschliebung auf 21. März festgesetzt.

Berlin, 28. Febr. Der Kreuzzeitung wird aus Versailles geschrieben: Die Verhandlungen mit Thiers hatten in letzter Zeit eine sehr scharfe und schwierige Wendung genommen, da Thiers gegen die Abtretung von Metz den heftigsten Widerspruch erhob und entschlossen schien, eher abzutreten als die Verantwortung hierfür zu übernehmen. Bornhülich soll ihm das Vertrauen auf die vermeintliche Stellung Englands zu dieser Frage ermüthigt haben. An der Festigkeit der diesseitigen Politik scheiterte sein Widerspruch. Das einzige was zugestanden werden konnte ohne ein wesentliches Interesse der deutschen Sicherheit zu gefährden, war Belfort.

— Der „Neuen Freien Presse“ in Wien wird aus Berlin telegraphirt, der Kaiser solle bestimmt haben, daß die von Paris bezahlten 200 Millionen Franken ganz der Armee zu Gute komme.

Ausland.  
(Offiziell.) Versailles, 1. März. Der Kaiser an die Kaiserin: Soeben kehre ich von Longchamp zurück, wo ich die

Truppen des sechsten und ersten und des ersten bayerischen Korps, 30,000 Mann inspicirte, die zuerst Paris besetzten. Die Truppen sahen vortrefflich aus. Die Avantgarde ist um 8 Uhr eingerückt, ohne alle und jede Störung.

Bordeaux, 1. März, Nachts. \*) Die Nationalversammlung nahm die Ratifikation der Friedens-Präliminarien mit 546 gegen 107 Stimmen an.

Bordeaux, 1. März. Beginn der Sitzung der Nationalversammlung 1 Uhr Nachmittags. Zwei Mitglieder protestiren gegen jede Gebietsabtretung. Hierauf erklärt der Berichterstatter der Friedenskommission, Lesfranc, daß die Kommissionsbeschlüsse einstimmig gefaßt wurden. Es sei ein Gebot des Patriotismus, für die Friedenspräliminarien wie sie sind, zu stimmen. Alles, was die Sachlage gestattete, sei geschehen. Die Ehre Frankreichs sei gerettet. Redner begründet die Annahme der Präliminarien. Die Ablehnung derselben würde die Besetzung von Paris und die Ueberfluthung Frankreichs durch den Feind zur Folge haben. Lesfranc fordert die Versammlung auf sich nicht der Verzweiflung zu überlassen. Niemand möge sich der Abstimmung enthalten. Edgard Quinet protestirt energisch gegen die Annahme der Präliminarien, welche die Gegenwart und die Zukunft Frankreichs vernichten. Bamberger beschwört die Versammlung, die Friedensbedingungen nochmals zu prüfen. Sitzung dauert fort. Man glaubt, die Sitzung werde heute nicht geschlossen, ohne daß über die Präliminarien abgestimmt würde. Extrazug steht immer bereit, um das Abstimmungsprotokoll sofort nach Paris zu bringen.

Bordeaux, 1. März. In der Nationalversammlung hält Conti, früherer Chef des kaiserlichen Kabinetts, eine Rechtfertigungsrede für das Kaiserreich. Die Versammlung beschließt durch Akklamation eine Resolution, wodurch die Absetzung der napoleonischen Dynastie nochmals ausgesprochen und der Kaiser für das gegenwärtige Unglück Frankreichs verantwortlich erklärt wird.

Petersburg, 1. März. Das Journal von St. Petersburg enthält ein Telegramm des deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland vom 27. Febr. Es zeigt darin den Abschluß der Friedenspräliminarien an, führt die bekannten Bedingungen auf und fährt sodann fort: So stehen wir am Ende eines glorreichen und blutigen Krieges, der uns durch beispiellose Frivolität aufgezwungen worden war. Wie wird Preußen verheßen, daß es Ihnen verbankt, daß der Krieg nicht die äußersten Dimensionen angenommen. Gott segne Sie dafür. Ihr fürs Leben dankbarer Freund Wilhelm. Der Kaiser von Rußland antwortete an demselben Tage: Ich danke für die Mittheilung der Friedenspräliminarien und theile Ihre Freude. Gott gebe, daß ein dauerhafter Friede folge. Ich bin glücklich, daß ich Ihnen meine Sympathien als ergebenen Freund beweisen konnte. Möge die Freundschaft, die uns verbindet, das Glück und den Ruhm beider Länder sichern.

\*) Wiederholt aus dem am Donnerstag ausgegebenen Extrablatt.



## Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Gläubiger-Aufruf.

Die bereits in Amerika sich aufhaltende ledige Catharine Waibel von Plüderhausen ist gesonnen, förmlich dahin auszuwandern, kann aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten.

Es werden daher ihre etwaigen Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an sie binnen 30 Tagen bei dem Schultheißenamt Plüderhausen geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Folgen sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 1. März 1871.

Königl. Oberamt.  
Eisenbach.

Welzheim.

### Testaments-Gröffnung.

Die am 24. Januar 1871 verstorbene Maria Katharine Müller, Wittve des Johann Jakob Abe, Schäfers in Schafhof, Gemeinde Welzheim, hat den 29. Juni 1870 eine letzte Willensverordnung hinterlassen, in welcher sie ihren Bruder Johannes Müller, Metzger, der im Jahr 1851 nach Amerika gezogen und einige Zeit in Philadelphia gewohnt habe, nun aber gestorben sein soll, stillschweigend übergegangen, ihre 3 übrigen Geschwister aber zu Erben ihres Nachlasses eingesetzt hat.

Johannes Müller, oder dessen Descendenten werden hievon in Kenntniß gesetzt mit dem Anfügen, daß wenn sie nicht innerhalb 90 Tagen von heute an diese Willensverordnung angefochten haben werden, die letztere nach deren Inhalt vollzogen würde.

Den 24. Febr. 1871.

K. Oberamtsgericht.  
Koch.

Welzheim.

### Testaments-Gröffnung.

Der am 29. Dezember 1870 verstorbene Johannes Schlaile, ledig von Michellau, hat am 6. Oktober v. J. eine letzte Willensverordnung errichtet, in welcher er seine Schwester Magdalene Schlaile, Ehefrau des Johann Georg Klenf, Webers von Michellau, welche im Jahre 1852 mit ihrem Gemann und 4 Kindern nach Amerika gezogen ist, von der Erbschaft ausgeschlossen und ebenso, wenn sie nicht mehr leben sollte, deren Kinder, im übrigen aber die Kinder seiner andern verstorbenen Geschwister zu Erben eingesetzt hat.

Die Schwester Magdalene Schlaile oder ihre Kinder werden, da ihr Aufenthalt unbekannt ist, hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß fragliche Willensverordnung vollzogen würde, falls sie letztere nicht binnen 90 Tagen, von heute an gerechnet, gerichtlich angefochten hätten.

Den 24. Februar 1871.

K. Oberamtsgericht.  
Koch.

Oberamt Backnang.

## Markt-Concessions-Gesuch.

Die Gemeinde Fornsbach hat die Erlaubniß zu Abhaltung von 3 Viehmärkten, nemlich je am dritten Donnerstag in den Monaten Februar und Juli, und am zweiten Donnerstag im Monate November jeden Jahres, nachgesucht.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen.

Backnang, 1. März 1871.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

Stuttgart.

## Brennholz-Lieferungs-Record.



Anstalt

circa 800 Meß Buchen- und  
circa 400 Meß Tannen-

2- und 4spaltiges 4' langes Scheiterholz.

Die Auktions-Verhandlung findet

**Samstag den 18. März d. Js.**

Vormittags präcis 10 Uhr

im hiesigen Bürgerhospitale in Parthien von je 50 Meß unter Ausschluß des Ausgebots im Ganzen statt, wozu lusttragende Recordanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft haben sich unbekannte Recordanten auf Verlangen auszuweisen.

Den 25. Februar 1871.

## Bürgerhospital-Verwaltung.

Bruck.

Gemeindebezirks Lorch.

## Hofguts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Gottfried Seitz, gewesenen Gutsbesizers, beabsichtigen, ihr Hofgut zu Bruck zu verkaufen, und kommt solches am



**Donnerstag den 9. März 1871**

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Lorch in öffentlichen Aufstreich.

Dasselbe besteht in:

- Einem auf's Beste eingerichteten, vor etwa 30 Jahren neu erbauten 2stöck. Wohnhaus, mit einem großen gewölbten Keller.
- Einer besonderen Scheuer dabei.
- Einem besonderen, sehr zweckmäßig eingerichteten, vor 18 Jahren neu erbauten Viehhaus.
- Der Hälfte an einem Wasch- und Badhaus.
- Einem großen Hofraum beim Haus.
- 2 $\frac{1}{2}$  Morgen Garten,
- 8 $\frac{1}{2}$  " Baumwiesen,
- 20 $\frac{1}{2}$  " Wiesen,
- 27 $\frac{1}{2}$  " Aekern,
- 147 $\frac{1}{2}$  " Waldungen und
- 1 $\frac{1}{2}$  " Weg.

Die Gebäulichkeiten nebst Gütern und einem besonderen 10 Morgen großen Wald sind angeschlagen zu 10,000. Der Holzvorrath in den übrigen Waldungen wurde kürzlich durch Sachverständige speziell aufgenommen und angeschlagen zu 20,500 fl. und der Bodenwerth der Waldungen wurde auf 50 fl. per Morgen festgesetzt.

Je nachdem sich Liebhaber zeigen, wird entweder das Ganze, oder das Hofgut, sowie die Waldungen besonders verkauft. Letztere bestehen aus 4 Abtheilungen und werden auf Parzellenweise abgegeben.

Das Anwesen, auf welchem sich etwa 600 schöne tragbare Obstbäume befinden, hat eine sehr schöne Lage, ist mit der nächsten Eisenbahnstation, welche eine halbe Stunde entfernt ist, durch eine gute Straße verbunden, und gewährt einem thätigen Mann sein sicheres Auskommen.

Bei dem Unterzeichneten können sowohl die Verkaufs-Bedingungen, als auch die Protokolle über die Aufnahme und Taxation des Holzbestandes eingesehen werden, überhaupt wird jede Auskunft gerne ertheilt.

Liebhaber sind freundlich eingeladen, und wollen zur Aufstreichs-Verhandlung Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse mitbringen.

Lorch den 23. Februar 1871.

Im Auftrag der Erben:  
Stadtschultheiß Müller.



G m ü n d.

**Waaren-Lager-Verkauf.**

In der Gantfache des Wilhelm Kreuzer, Kaufmanns dahier, wird das vorhandene reichhaltige Lager an

**Ellen-, Kurz- und Posamentier-Waaren**

im Anschlag von 4200 fl. am

**Donnerstag, den 9. März und den folgenden Tagen,**  
je von Morgens 8 Uhr an

in dem seitherigen Kreuzer'schen Geschäftslocal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 27. Februar 1874.

Königl. Gerichtsnotariat.  
H. Meyer.

W i n n e n d e n.

**Beschäl-Sache.**

Da die für die Beschälstation Winnenden bestimmten Hengste von schwerem norddeutschen Schlag

- 1) Dippel, Dunkelbraun (deckt zu 3 fl.),
- 2) Phönix, Spiegelbraun,

am 28. Februar angekommen sind, so nimmt das Beschälen am 1. März seinen Anfang.

K. Beschälaußsichtsamt.  
Oberamtsstierarzt  
Seybold.

**Friedensfeier in Welzheim.**

Wenn im Verlauf des heutigen Tages (3. März) oder bis morgen die frohe Kunde von der Ratifikation der Friedenspräliminarien durch die Nationalversammlung auch durch ein officiellcs Telegramm des deutschen Kaisers die letzte Bestätigung erhält, wird in Welzheim das Friedensbankfest am Sonntag den 5. März kirchlich gefeiert werden.

Am Tage zuvor aber, Samstags Abends wird den Gefühlen dankbarer Freude noch ein besonderer Ausdruck gegeben werden, um dieses in der Geschichte des deutschen Vaterlandes einzig dastehende große Ereigniß allen, insbesondere der Jugend, unvergeßlich zu machen. Wenn nun, woran nicht zu zweifeln ist, die noch ausstehende amtliche Bestätigung eingetroffen, und ebenso wenn keine für die Illumination ungünstige Witterung eingetreten, wird Samstags Abends die stattfindende Freudenfeier um 6 Uhr durch ein Zeichen mit einer Kirchenglocke angekündigt. Die Freudenfeier selbst beginnt um 7 Uhr mit dem Zusammenläuten aller Glocken und mit der Beleuchtung der Stadt, und wird, nachdem man sich vor dem Läuten oder während desselben auf dem Kirchplatze versammelt hat, in folgender Weise verlaufen: 1) Gesang des Lieberkranzes (ein paar Verse aus Lied: Lobe den Herren, o meine Seele), 2) Bengalisches Feuer, 3) Abblasen eines Chorals vom Thurne, 4) Bengalisches Feuer, 5) Gesang der Schulkjugend: Allein Gott in der Höh' sei Ehr, 6) Kurze Ansprache und Abfingung eines patriotischen Liedes (Deutschland, Deutschland über alles), 7) Bengalisches Feuer, 8) Gemeinschaftlicher Gesang des Liedes: Nun danket alle Gott.

Wir sprechen zu unsern Mitbürgern das Vertrauen aus, daß zu einer anständigen, würdigen Feier jeder das Seinige beitrage.

G m ü n d.

**Offene Lehrlingsstellen.**

Bei Unterzeichnetem werden dieses Frühjahr noch einige junge Leute zu Erlernung der

**Vergolderei und Lackirerei**

angenommen.

Solche müssen 4 Jahre lernen, haben dagegen freie Kost und Wohnung und bekommen im dritten Jahre noch extra einen Wochenlohn von 30 Kreuzer; im vierten Jahre von 1 fl. — Außerdem haben sie bei mir Gelegenheit, nach der Lehre sich fortbauend einen hohen Lohn zu verdienen.

Nur baldige Anmeldungen können noch berücksichtigt werden.

Wils. Lindenmayer.

Redaktion Druck und Verlag von G. E. Vierzuber.



Schorndorf.  
Auf Georgii dieses Jahrs  
suche ich eine tüchtige

**Hausmagd,**

die auch Freude am Gartengeschäft hat.

Sternwirth Schaal.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, der das Schreinerhandwerk zu erlernen wünscht, kann gleich oder bis Georgii unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Schreinermeister Heim  
in Bartenbach.

Näheres zu erfragen bei  
Schuhmacher Nade  
an Lorch.

Welzheim.

40 Centner

**Heu und Dehnd**

hat zu verkaufen

G. Stängel,  
Wegger.

Welzheim.

**Brauntwein**

empfeht

S. Sobly

Gmünd.

**Kinderwagen,  
Korbwaaren**

in großer Auswahl, wobei auch Wagenkörbe und noch gut erhaltene ältere Kinderwagen empfiehlt zu ganz billigen Preisen

Friedrich Weiff  
beim Kreuz.

Welzheim.

**Steinkohlen**

per Str. 1 fl. 30 kr., bei größerer Abnahme etwas billiger, sind vom 6. März an zu haben bei

Schmied Weller.

Soeben erschien in der Hoffbuchhandlung von Julius Weise in Stuttgart:

**Die Württemberger**

in dem Feldzuge gegen die Franzosen 1870.

Siegreiche Thaten der Süd-Armee vom Rhein bis Paris.

Zweite Auflage.

Preis 6 Kr.

Vorrätzig bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Weber-Verkäufern, wie auch in der Expedition d. Bl.

Alsbach.

**Ein tüchtiger Schmied**

findet bei gutem Lohn sogleich dauernde Beschäftigung bei

Schmiedemeister  
Mathias Rommel